

Literarischer Adventkalender 2024

IG/STV GERMANISTIK



Marc-Uwe Kling: Views

„... der Fall ist explosiv.“

Empfohlen von Günther Höfler

Und er droht der BKA-Ermittlerin um die Ohren zu fliegen. Ein Online-Video: Drei Schwarze missbrauchen eine 16-Jährige. Die Heimatschutz-Rechten rüsten auf. Doch: Wie authentisch ist der Clip? Hochspannend, politisch brisant und KI-dystopisch gruselig.

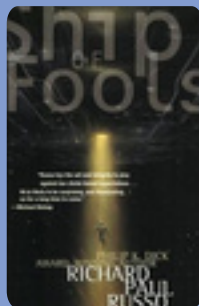


Andreas Brugger: Perchtenlauf

„Inspektor Zaglmüller, des bin i. I hab gehört, ihr drehts da eine Doku über unser Brauchtum. Dagegen is grundsätzlich nix einzuwenden.“

Empfohlen von Julia Glatz

Im ersten Teil der Mythologica-Reihe wollen Wiener Studierende in einem kleinen Dorf in den österreichischen Alpen das lokale Brauchtum recherchieren. Ausgerüstet mit Videokameras erfahren sie nicht nur vom Perchtenlauf, sondern auch von verstümmelten Tieren und verschwundenen Kindern. Wirklich Gesprächig wirken die Einheimischen auch nicht. Irgendetwas stimmt nicht ...



Richard Paul Russo: Ship of Fools/Unto Leviathan

„On a ship without a mission... No one remembers where they came from or where they're going. For hundreds of years, the starship Argonos, home to generations of humans, has wandered throughout the galaxy, searching for other signs of life. Now, a steady, unidentified transmission lures them toward a nearby planet.“

Empfohlen von Mario Huber

Eine Parabel? Horror? Sci-Fi? Eine Meditation über das Göttliche? Gut und Böse? Oder nur Lovecraft'sche Begebenheiten in Raumschiffen? Manchmal ist es besser, nicht zu viel über einen Text zu verraten ... Ein Text für alle, denen die Neufassung von Battlestar Galactica zu fröhlich war.



Nicolas Bouvier: Die Erfahrung der Welt. Mit Zeichnungen von Thierry Vernet

Eine Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina? Zum Mittelpunkt der Erde? In das Land, wo die Zitronen blühen? Oder gar um den Mond? Wem es schwerfällt, auf den fremden Pfaden der Klassiker am Boden zu bleiben, und wen doch einmal das Fernweh packt, der liest hier richtig.

Empfohlen von Milan Feyferlik

Knapp und vermeintlich distanziert fasst Nicolas Bouvier, damals zwanzigjährig, den Bericht seiner sechsmonatigen Reise mit seinem Freund, dem Illustrator Thierry Vernet – Anfang der 1950er von Genf über den Balkan und Anatolien nach Afghanistan in ihrem Fiat Topolino. Seine Reisebeschreibungen von Etappe zu Etappe (Weg zu Weg) sind dabei keineswegs ethnographische Verklärungen des Einfachen noch geographische Dokumentation – vielmehr der Genuss erzwungen-ersehnter Langsamkeit und das Staunen ob der Erfahrungen einer Reise mit all ihren Widrigkeiten und Erlebnissen.

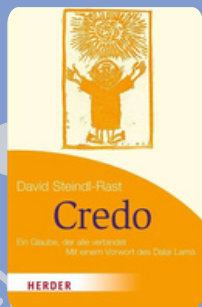


Caroline Wahl: Windstärke 17

Ein Buch voller Figuren, die man am liebsten umarmen möchte.

Empfohlen von Caroline Gebauer

Nach ihrem erfolgreichen Debütroman 22 Bahnen führt Caroline Wahl die Geschichte der beiden Schwestern fort und erzählt, wie sich Ida nun als Erwachsene mit dem Tod ihrer Mutter auseinandersetzt. Dabei kann sie Gefühlen wie Schuld und Trauer sowie selbsterstörerischem Verhalten nicht aus dem Weg gehen. Windstärke 17 ist ein herzerreißender Roman voller Hoffnung, der einen enormen Respekt für schwere Themen beweist und so viel mehr zwischen den Zeilen erzählt.



David Steindl-Rast: Credo

„Bilder und Worte gehen ‚am Unsäglichen aus‘, wie die Sterne ausgehen am Tag.“

Empfohlen von Robert Vellusig

David Steindl-Rast buchstabiert das Credo Wort für Wort aus, indem er drei Fragen stellt: Was heißt das eigentlich? Woher wissen wir das? Warum ist das wichtig? Er beantwortet sie mit wachem Sinn für die mythopoetische Qualität dieses Textes und macht ihn so für eine Wahrheit transparent, die man nicht besitzen, sondern nur leben kann. Sie ist mit dem Vertrauen identisch, dass sich das Leben erfüllt, wenn man es wagt, sich ihm dankbar zu öffnen.

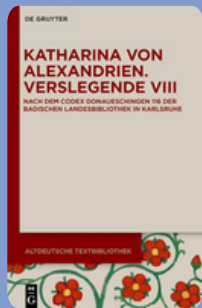


Olivia Wenzel: 1000 Serpentina Angst

„MANCHMAL HALTE ICH DIESES PRIVILEG NICHT AUS.“

Empfohlen von Georg Obetzhofer

Zwischen Alltagsrassismus, schwierigen familiären Beziehungen, Liebe und Verlust zeichnet Olivia Wenzel das Leben ihrer namenlosen Protagonistin in einer Welt voller Umbrüche mit einer fragmentierten Erzählstruktur. Wenzel betrachtet in ihrem Roman unverblümt Trumps Wahlsieg, das nachwirkende Erbe der DDR und eine zunehmend radikalisierte Gesellschaft. Schonungslos und zugleich berührend fesselt die Geschichte bis zur letzten Seite – leider aktueller denn je.



Katharina von Alexandrien. Verslegende VIII. Nach dem Codex Donaueschingen 116 der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe. Hrsg. v. Tanguy Donnet

Die meister begonden alle vor ir stân, als sî nie buoch hetten gelesen. (Die Professoren standen allesamt vor ihr, als hätten sie noch nie ein Buch gelesen.)

Empfohlen von Brigitte Speitzer-Fleck

Heilige waren die Influencer*innen des Mittelalters. Ihre Geschichten waren dermaßen verbreitet, dass man die Legendare, die sie massenhaft kolportierten, als das Insta von damals bezeichnen kann. Im konkreten Fall geht es um Katharina von Alexandrien, die als Achtzehnjährige dem Christenverfolger Kaiser Maxencius die Stirn bietet – keck und völlig unerschrocken, wie die Versversion aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharinenthal bei Dießenhofen, die Anfang des 14. Jahrhunderts von einer Frau aufgezeichnet wurde, durchwegs betont. Hoch gebildet, wie sie ist, bringt sie die fünfzig weltbesten Gelehrten, nach denen der Kaiser hatte schicken lassen, zum Verstummen: Wie die Tölpel stehen sie vor ihr, wo sie sich zuvor noch darüber echauffiert hatten, dass sie der Kaiser wegen eines solchen Görs rufen ließ, statt sich mit ein paar Lehrlingen zu begnügen, die der Sache ebenso schnell ein Ende hätten bereiten können – glauben sie ...



Iain Reid: I'm Thinking of Ending Things

„How do we know when something is menacing? What cues us that something is not innocent?“

Empfohlen von Lilly Greiler

Der Debütroman des kanadischen Autors lässt uns in den Kopf einer jungen Frau eintauchen, die trotz ihrer Pläne, Schluss zu machen, zusammen mit ihrem Freund Jake auf dem Weg ist, um zum ersten Mal dessen Eltern zu treffen. Nach der Ankunft auf der Farm, auf der Jake aufgewachsen ist, wird die Erzählung zunehmend surrealer und unheimlicher. Iain Reid vermittelt auf eindrückliche Art und Weise ein Gefühl wachsenden Unbehagens, das sich immer weiter zuspitzt, sodass man ab einem gewissen Punkt das Buch nur schwer aus der Hand legen kann. Eine große Empfehlung an alle Fans von Horror und verschneiten, einsamen Kulissen. Die Verfilmung von Charlie Kaufman ist übrigens auch nicht zu verschmähen – eine der wenigen Romanadaptionen, bei denen nicht klar ist, ob Buch oder Film besser ist.

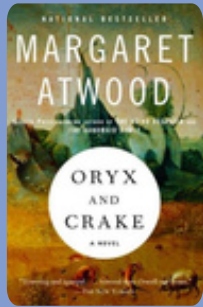


Colson Whitehead: Die Intuitionistin

Aufzugsprüferin Lila Mae Watson gerät ins Zentrum eines Richtungsstreits zwischen Empirismus und Intuition. Ein packender Thriller über Rassismus, sozialen Aufstieg und die Suche nach Wahrheit in einer komplexen Welt.

Empfohlen von Birgit Scholz

In Colson Whiteheads Roman *Die Intuitionistin* wird die Welt der Aufzüge zum Schauplatz eines faszinierenden Konflikts. Lila Mae Watson, die erste PoC-Aufzugsprüferin, steht im Mittelpunkt eines Wettstreits zwischen zwei rivalisierenden Schulen: den Empiristen, die auf die Wissenschaft vertrauen und jede Schraube kontrollieren, und den Intuitionisten, die die Funktionstüchtigkeit eines Fahrstuhls intuitiv erspüren. Lila Mae hat die höchste Erfolgsquote von allen, bis ein von ihr abgenommener Aufzug im freien Fall abstürzt und sie sich auf den Weg macht, den rätselhaften Unfall aufzuklären.



Margaret Atwood: Oryx and Crake

„Every moment he’s lived in the past few months was dreamed first by Crake. No wonder Crake screamed so much.“

Empfohlen von Johanna Köck

In ein Bettlaken gekleidet und ohne Hoffnung findet sich Jimmy als vermutlich letzter Mensch auf der Erde wieder. Seine einzigen Zeitgenossen sind die laborgeschaffenen humanoiden Craker, die ihn als eine Art Prophet ansehen. Und alles, was sie hören wollen, sind Geschichten über ihren Schöpfer Crake und die mysteriöse Oryx. Der erste Teil der MaddAddam-Trilogie ist ein Must-Read für alle Dystopie-Liebhaber*innen.



Bruno Schulz: Die Zimtläden

Phantastische Erzählungen von den Mythen der Kindheit des polnischen Kafka-Übersetzers.

Empfohlen von Andreas Hudelist

Der in Drohobycz mehrsprachig aufgewachsene Bruno Schulz hat in seinen autobiographisch geprägten Texten eine literarische Welt zwischen Realität und Traum geschaffen. Der Kafka-Übersetzer Schulz lässt dabei sein Vorbild deutlich erkennen, vermag es aber, mit einem eigenen Stil eine Welt zu entwerfen, die uns ein Galizien näherbringt, das hinter einer Wasserwand ein Echo von Raum und Zeit heraufbeschwört, das unser Verständnis von Literatur herausfordert.



Anne Berest: Die Postkarte

Ein bewegender autofiktionaler Gegenwartsroman, in dessen Zentrum eine rätselhafte Postkarte mit längst verstorbenen Absendern steht.

Empfohlen von Anne-Kathrin Reulecke

Anne Berests Mutter findet unter den Neujahrsgrüßen eine rätselhafte Postkarte, unterschrieben mit den Vornamen ihrer vier in Auschwitz getöteten Angehörigen. Ein zynischer Scherz? Erst einmal verschwindet die Karte für Jahre in der Schublade, doch dann begibt sich die Autorin auf die Suche. Ein spannender und bewegender Roman, der die Genres des Detektivischen und des Autofiktionalen verbindet, um von der Vergangenheit zu erzählen. Unbedingte Lese- und Geschenkempfehlung!



Bernhard Hennen/James A. Sullivan: Die Elfen

„In Wintern wie diesem, die früh begannen, die zu viel Kälte brachten und in denen das grüne Feenlicht am Himmel tanzte, kamen die Albenkinder in die Welt der Menschen.“

Empfohlen von Isabella Managò

Entdecke die magische Welt von Albenmark in Bernhard Hennens und James A. Sullivans Roman Die Elfen – einer typischen Fantasy-Saga inklusive Liebe, Verrat und epischer Kämpfe. Folge den ungleichen Helden, dem Menschen Mandred und den Elfen Farodin und Nuramon, auf ihrer abenteuerlichen Helden-Reise durch fantastische Städte und Länder, während der sie nicht nur einen Dämon bekämpfen, sondern auch gegen die politische Agenda der Elfenkönigin Emerelle bestehen müssen, während sie verzweifelt versuchen, eine verbannte Minneherrin und einen unschuldig Gejagten zu retten ... Gerne empfehle ich diesen Roman allen, die über die Weihnachtsferien in die Welten eines fantastischen Mittelalters abtauchen möchten.



Julia D. Krammer: Den Körper schreiben die Gedichte

„Wir ordnen. Es zerfällt.
Wir ordnen wieder
und zerfallen selbst.“

Empfohlen von Kathrin Hirsch

Wie lassen sich Traumata in Worte fassen? Die eine Antwort gibt es sicher nicht, aber Julia D. Krammer führt eindrücklich vor, wie es gehen könnte. Rund um Mona, die in einer Sekte aufgewachsen ist und als Teenager aus dieser ausbricht, spinnt sich ein feines Textgewebe aus Prosa, Gedichten, Listen und Manifesten. Denn unterschiedliche Inhalte und Perspektiven verlangen nach unterschiedlichen Formen. Aus den verschiedenen Puzzleteilen ergibt sich ein Bild aus sexuellem Missbrauch, Einsamkeit und emotionaler Verlassenheit. Ein Bild, das die Leser*innen schmerzt, aber nicht so bald loslässt.

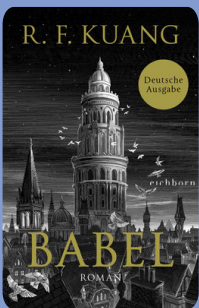


Astrid Wintersberger: Der kleine Wappler

„Wann i so an Oasch hätt wie du a Gsicht, tät i hintern
Schleier schießen!“

Empfohlen von Dorothea Hollwöger

Egal, ob Muttersprachler:in oder Österreichisch-Neuling: In diesem handlichen Wörterbüchlein kann noch jede:r was lernen, denn nirgends wird mit so viel Hingabe geflucht wie hier. Eine Empfehlung für alle, die sich aufs nächste Schnee-Chaos oder eine unliebsame Familienfeier vorbereiten wollen – oder einfach nur immer schon wissen wollten, was eine Bissgurn, ein Gfrast, ein Dreckstessel oder ein Spagatschleißer ist.



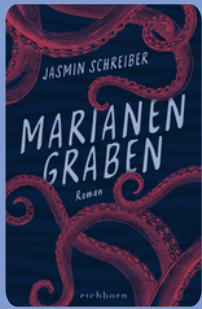
R. F. Kuang: Babel

Ein Buch, das offenbart, dass Sprache Macht ist. Und ein Buch, das den Beweis dafür liefert, dass man mit ihr durchaus auch Magie bewirken kann.

Empfohlen von Ivana Drvoderic

Robin Swift erwartet ergeben sein Schicksal, als die Cholera in China unzählige Menschenleben auslöscht. Doch ein englischer Professor rettet ihn und nimmt ihn mit in eine vollkommen neue Welt: Die nächsten Jahre verbringt er zwischen Bergen von Büchern und Seiten voller Wissen – bis er schließlich bereit ist, den Turm von Babel zu betreten. Dort wird er als Übersetzer ausgebildet und beschäftigt sich mit den Mysterien der Sprachwissenschaft, die bis hin zu echter Magie reichen.

Sein Studium ist ein Privileg. Zumindest scheint es so. Denn Oxford ist nicht nur eine Quelle des Wissens, ihm entspringen ebenso Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Sexismus. Und auch Kapitalismus, Kolonialismus und Versklavung scheinen mit der Macht der Sprache in Verbindung zu stehen. Babel ist demnach viel mehr als Fantasy. Es ist eine Gesellschaftskritik, ein Buch, das den Wunsch nach Veränderung und den Willen zum Handeln erweckt. Ein Buch voller Schrecken und Wunder. Und all das macht es so grandios!



Jasmin Schreiber: Marianengraben

„Wenn Trauer eine Sprache wäre, hatte ich jetzt zum ersten Mal jemanden getroffen, der sie genau so flüssig sprach wie ich, nur mit einem anderen Dialekt.“

Empfohlen von Lea-Sophie Kravanja

Marianengraben fühlt sich an wie eine Umarmung. Zusammen mit der Protagonistin Paula begeben wir uns auf den absurd-komischsten und zugleich todtraurig-herzerwärmendsten Roadtrip der Geschichte, der einen im einen Moment laut zum Lachen bringt und im nächsten zu einem Taschentuch greifen lässt. Ein Buchtipps für alle, die nach Trost, aber auch nach Leichtigkeit suchen.



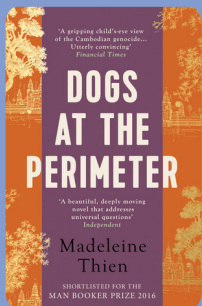
Sylvain Prudhomme: Allerorten

Es gibt zwei Arten von Menschen. Die, die gehen, und die, die bleiben.

Empfohlen von Philipp Pfeifer

Was passiert, wenn ein Schriftsteller einen Neuanfang in einer kleinen Stadt ohne Namen wagt und dort auf einen Jugendfreund trifft, der es nicht lassen kann, dauernd per Anhalter durch Frankreich zu fahren? Welchen Menschen begegnet man auf solchen Reisen? Was bedeutet das Reisen für die Beziehung zwischen dem Anhalter und seiner Familie? Warum treffen sich lauter Unbekannte in Camarade? Und was hat das Sternbild des Orion mit alledem zu tun?

In unvergleichlich gewitztem Stil, aus dem in künstlerischer Schlichtheit große philosophische Fragen des Lebens erwachsen, setzt sich Prudhomme in diesem Roman metaphorisch mit dem Leben auseinander. Wie auch der Anhalter treffen wir in unserem Leben viele verschiedene Menschen. In unterschiedlichsten Situationen begegnen wir anderen, konvergieren unsere Schicksale, um entweder beste Freunde zu werden oder Fremde zu bleiben, und dafür ist es vermutlich unerheblich, ob wir zu jenen Menschen gehören, die gehen, oder zu jenen, die bleiben.



Madeleine Thien: Dogs at the Perimeter

Ein packender, feinfühler Roman über Identität, die Schrecken des Genozids und die tiefen Spuren des Traumas.

Empfohlen von Georg Pickl

Lücken und Brüche. Die tun sich in Madeleine Thiens *Dogs at the Perimeter* an allen Ecken und Enden auf. Als die arrivierte kambodschanisch-kanadische Neurowissenschaftlerin Janie am Beginn des Romans ihre Familie verlässt, um sich auf die Suche nach ihrem verschollenen Freund Hiroji zu machen, tut sich in ihrer Familie eine klaffende Leere auf – eine Leere, die symptomatisch für so viele andere Abgründe im Leben der Protagonistin steht. Als Kind dem Massaker der Khmer Rouge entkommen, trägt Janie die tiefen Wunden einer von Gewalt geprägten Vergangenheit in sich, deren traumatische Verkettungen sie bis in die Gegenwart verfolgen. Assoziativ-fragmentarisch erkundet Madeleine Thien mit ihrer nüchternen Erzählweise, die doch voller Sprachgewalt ist, ein Universum gewaltsamer Zerstörung und fragt danach, was von den Schrecken der Vergangenheit in uns bleibt und wie wir über geteilte Erfahrungen des Leids zueinanderfinden können.

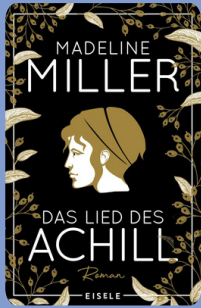


Navid Kermani: Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen

Ein Einblick in die Geheimnisse des Islam für Kinder und Erwachsene.

Empfohlen von Edgar Onea

Ein Vater erzählt seiner Tochter über den Islam. Was als spielerische Unternehmung im Auftrag des verstorbenen Großvaters beginnt, entwickelt sich zu einem tief sinnigen Einführungsbuch. Es präsentiert ein mystisches, an die Sufis angelehntes Bild des Islam und diskutiert Gemeinsamkeiten mit den anderen Buchreligionen aus einer Perspektive der Toleranz.



Madeline Miller: Das Lied des Achill

„Wir waren wie die Götter zu Anbeginn der Welt, und unsere Freude war so hell, dass wir nichts anderes sahen als uns.“

Empfohlen von Nina Simonitsch

Taucht ein in den bekannten Sagenkreis der griechischen Mythologie und lasst euch von der Geschichte rund um Patroklos und Achill fesseln. Diese Neuinterpretation beginnt in ihrer Kindheit und führt bis zum Trojanischen Krieg. Aus einer engen Freundschaft der beiden Helden entwickelt sich eine leidenschaftliche Liebesbeziehung, die im Schatten des Krieges wächst. Man wird in eine Welt von Krieg, Liebe und menschlichen Emotionen entführt und stößt dabei neben Themen wie Ruhm und Schicksal auch auf tiefe Bindungen, die einen im Leben prägen. Ein absoluter Lesetipp für alle, die epische Erzählungen, historische Mythen und emotionale Tiefe zu schätzen wissen.



Hape Kerkeling: Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg

„Ich baue eine Art Kartenhaus der Erkenntnisse. Es wird immer schwieriger, es mit der nächsten Erkenntnis nicht zum Einsturz zu bringen.“

Empfohlen von Silvia Neumaier

Nach einem Hörsturz und einer Gallenstein-OP bricht der deutsche Komiker Hape Kerkeling auf, um den Jakobsweg zu wandern. Ich bin dann mal weg, kündigt er Freunden an, und schon findet er sich in Saint-Jean-Pied-de-Port wieder, von wo aus er die 769 km lange Reise bis Santiago de Compostela antreten wird. Unterwegs begegnen ihm nicht nur die unterschiedlichsten Charaktere, wie seine portugiesische Fast-Verlobte oder auch ein holländisches Medium, sondern er lernt sich selbst besser kennen, und in fast schon philosophischen Überlegungen gibt er nicht nur tiefe Einblicke in sein Leben, sondern regt jede:n Leser:in zum Nachdenken an.



Marc-Uwe Kling: QualityLand (helle Edition)

Die von Algorithmen und KIs bestimmte, dystopische Welt von QualityLand ist so bahnbrechend komisch erzählt, dass man beinahe vergessen will, wie erschreckend nah sie uns ist.

Empfohlen von Julia Zimmermann

Wer in QualityLand KI-generierte und personalisierte Literatur, „die garantiert gefällt“, erwerben will, muss sich nicht wundern, dass *Die Freuden des jungen Werther* zum besten Feel-good-Briefroman deklariert werden. Schwierig wird es für Peter, die Hauptfigur von QualityLand, erst, als er einen rosafarbenen Delfin-Vibrator zugeschickt bekommt: Zwar meinen die Algorithmen, dass dieser gewünscht sei, Peter aber „schlüpft ein nicht vorgesehener Satz über seine Lippen: ‚Ich will das nicht.‘“